



**zhh** Zentrum für  
Hochschulbildung

Call for Papers

## „Tabus an der Hochschule“

**Neunte Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung am Mittwoch/ Donnerstag/Freitag 25./26./27. Juni 2014 im Zentrum für Hochschulbildung, Hohe Str. 141 in 44139 Dortmund.**

Es gibt eine Reihe von Phänomenen an Hochschulen, über die nicht oder nur ‚hinter vorgehaltener Hand‘ gesprochen wird. Diese Themen sind „unberührbar“, fast „heilig“, eben ein Tabu, weil deren öffentliche Diskussion an Grundfesten des Wissenschaftssystems rührt. Auf dieser Tagung wollen wir dennoch anregen, einige dieser Themen ans Licht zu bringen. Das ‚nur in Hinterzimmern Diskutierte bzw. wortlos und heimlich Praktizierte‘ kann dabei auf der individuellen Ebene der/des Wissenschaftler/in, auf der fachkulturellen oder auf der strukturellen Ebene des Wissenschaftssystems liegen. Gleichzeitig können verschiedene Strukturprinzipien betroffen sein, nämlich der Anspruch der Geschlechtergerechtigkeit, der Leistungsgerechtigkeit und der Wahrheit. Im Folgenden wollen wir exemplarisch einige Themen nennen, die jeweils eine oder mehrere dieser Dimensionen berühren. Das Tabu bezieht sich dabei auf den öffentlichen Diskurs im Wissenschaftssystem. Es gibt natürlich immer ‚Hinterzimmer‘, kleine Zirkel, wo es problematisiert wird. Deshalb muss immer mitgedacht werden, wer mit wem über was nicht redet.

### 1. Grade inflation

Ein mögliches Thema, das die Leistungsgerechtigkeit auf der individuellen, fachkulturellen und strukturellen Ebene in Frage stellt, ist „**grade inflation**“. Die Noten an deutschen Hochschulen werden immer besser und reflektieren eher eine Fachkultur, die Politik eines Hochschulstandortes oder das persönliche Engagement. Wenn Noten aber kein Leistungsindikator sind, dann wird das dem deutschen Bildungssystem zugrunde liegende Prinzip der Meritokratie unterminiert. Die Frage der Notengebung erhält eine zusätzliche neue Dimension, wenn sie vor dem Hintergrund privater Hochschulen oder der kostenpflichtigen Weiterbildung betrachtet wird. Als Beispiel: Können Studierende, die viel Geld für ein Studium bezahlt haben, das Examen **nicht** bestehen?

## **2. Das peer review Verfahren**

Das peer review Verfahren ist auf der strukturellen Ebene der Wahrheit unhinterfragt. Der reviewer hat immer Recht. Das Urteil im Gutachten kann aber auch an anderen Kriterien als dem der Wahrheit orientiert sein.

## **3. Hochschullehre als Tabu-Bereich**

Lehre ist in Deutschland insofern ein Tabu, als unter Professor/innen nicht darüber kommuniziert wird. Bei geschlossener Seminartür geht es weder die Kolleg/innen noch das Rektorat/Präsidium etwas an, was inhaltlich im Seminar passiert. Professor/innen reden nur unter ganz bestimmten Bedingungen auch untereinander über Schwierigkeiten der eigenen Lehre. Ein noch heikleres Tabu ist der Besuch der Veranstaltung eines Kollegen. Warum ist dies so?

## **4. Ausbeutung des wissenschaftlichen Mittelbaus**

Die Ausbeutung des wissenschaftlichen Mittelbaus ist sowohl auf der individuellen als auch fachkulturellen Ebene der Leistungs- und Geschlechtergerechtigkeit weitgehend unproblematisiert. Das deutsche Universitätssystem mit seinem steigenden Drittmittelaufkommen und dem breiten Mittelbau in prekärer Beschäftigung basiert auf einem (erhofften) Austauschprinzip, das auf der individuellen Ebene jederzeit gebrochen werden kann, was dann aber nicht öffentlich thematisierbar ist. Wer profitiert von dieser ungleichen Situation?

## **5. Sexuelle Belästigung und sexueller Missbrauch**

Sexuelle Belästigung und sexueller Missbrauch sind im Kontext ungleicher bzw. abhängiger Beziehungen auf der individuellen, kollegialen und institutionellen Ebene offiziell hoch tabuisiert. Sofern als möglich gedacht wird ein solches Verhalten in den persönlichen Bereich verwiesen und als Grenzverletzung von beiden Seiten verheimlicht. Es ist schwer thematisierbar, da es in einer interaktiven Grauzone hoch aufgeladener Bedeutung stattfindet.

## **6. Akademischer Habitus**

Der akademische Habitus führt auf der fachkulturellen Ebene dazu, nicht nach Leistung, sondern nach Sozialisation zu bewerten. Der akademische Habitus impliziert – zwar schon teilweise thematisiert –, dass non-traditional students und Studierende aus niederen sozio-ökonomischen Schichten von der Universität ferngehalten werden auch bei anders lautenden Leitbildern.

## 7. Professorale Eitelkeiten

Professorale Eitelkeiten dienen auf der individuellen Ebene dazu, das nicht gegebene positive Feedback innerhalb des Wissenschaftssystems durch Eigenlob zu ersetzen. Da dies in der Regel implizit erfolgt, kann dies zu wachsender Differenz in der Selbst- und Fremdwahrnehmung führen.

## 8. Die Hochschulforschung per se

Hochschulforschung als professionelles Wissen ist teilweise auch innerhalb der Organisation Hochschule ein Tabuthema, da im Wissenschaftssystem nur schwer akzeptiert wird, dass einzelne Personen spezielles Wissen über das eigene System besitzen, was aber gleichzeitig die Lebenswelt aller Wissenschaftler/innen ist.

In diesem Sinne: Mutige vor! Wir freuen uns über Proposals, die einzelne Aspekte dieser oder auch anderer, hier nicht genannter, Tabu-Bereiche empirisch illustrieren und /oder theoretisch reflektieren. Wir sind aber auch an Forschung und Erkenntnissen interessiert, welche Tabus in anderen organisationalen Settings (Unternehmen, Non-Profit-Sektor, Politik, etc.) untersucht haben, sofern deren Übertragbarkeit auf den Bereich der Hochschulen eindeutig herausgestellt wird. Wichtig ist uns lediglich, dass alle Vorträge nicht nur sporadischen, sondern direkten Bezug zum Thema Tabu bzw. Tabuisierung nehmen.

Allerdings sollte sich jede/r des Risikos bewusst sein, das der Tabubruch (das Einreichen eines Beitrags zur wissenschaftlichen Durchdringung von Tabus und damit dessen Veröffentlichung) bedeutet.

Vortragsangebote sind bitte bis zum **13.01.2014** per Email an das lokale Organisationskomitee ([gfhf.zhb@tu-dortmund.de](mailto:gfhf.zhb@tu-dortmund.de)) zu richten. Die Vorschläge sollen den Umfang von 500 Wörtern nicht überschreiten. Es kann sich um Einzel- und Gruppenpräsentationen oder auch um Paneldiskussionen handeln. Die Einsenderinnen und Einsender erhalten voraussichtlich bis zum **17.02.2014** eine Rückmeldung über die Annahme ihres Beitrags.

*Das organisatorische Team des zhb (Prof. Dr. Uwe Wilkesmann, Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Marion Kamphans, Björn Roesner, Christian Schmid) und des GFHF-Vorstandes (Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, Prof. Dr. Hans Pechar) freut sich auf Ihren Beitrag.*

Weitere Informationen unter:

[www.hochschul-forschung.de/jahrestagungen/](http://www.hochschul-forschung.de/jahrestagungen/)